

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1918**

303 (3.7.1918) Mittagausgabe



# Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Weitaus größte Bezieherzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Ebner & Co. in Karlsruhe. Verantwortlich für den Inhalt: Anton Rudolph; für den Anzeigenteil: H. Rinderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B. Berliner Vertretung: Verku W 10

### Anzeigen:

Die Spaltenzahl 30 bis 40. Die Zeilenlänge 11. Die Spaltenhöhe 12. Die Spaltenbreite 11. Die Spaltenhöhe 12. Die Spaltenbreite 11. Die Spaltenhöhe 12. Die Spaltenbreite 11.

### Bezugs-Preise:

Ausg. A ohne „Mittl. Weltansch.“	1.12	1.32
Ausg. B mit „Mittl. Weltansch.“	1.25	1.45
In Karlsruhe: Ausgabe A B		
Zur Verlagsabteilung	1.12	1.32
in d. Briefkästen	1.25	1.45
ret. ins Haus ge-		
liefert	1.25	1.45
Auswärts: bei Ab-		
holung a. Posthalter	1.12	1.32
Durch d. Briefträger		
tägl. 2mal ins Haus	1.36	1.57
Einzelnummer	10 Pf.	

Geschäftsstelle: Str. 303. Telefon: Geschäftsstelle Nr. 86. Karlsruher Str. 303. Telefon: Redaktion Nr. 309.

Nr. 303.

Telefon: Geschäftsstelle Nr. 86.

Karlsruhe, Mittwoch den 3. Juli 1918.

Telefon: Redaktion Nr. 309.

34. Jahrgang.

## Organisationsmängel.

Von unserer Berliner Redaktion.

Berlin, 2. Juli. Als im August 1914 mit den letzten Kriegsnachrichten und der Errichtung der Rohstoffabteilung des Kriegsministeriums die kriegswirtschaftliche Organisation in Deutschland begann, sah man die größten Hoffnungen in sie. Man glaubte damals noch an die durchgreifende Kraft der Organisation, an Rationalisierungsgerechtigkeit, an Duldsamkeit des Publikums bis zum Ertragen der härtesten Entbehrungen. Man versprach sich alles von Höchstpreisen, Beschlagnahmen und Enteignungen. Man schmeigte in Staatsorganiakomplexen und erwartete von ihm das ganze kriegswirtschaftliche Heil. Aber bald zeigte sich, daß die Organisation einer großen riesigen Wirtschaft nicht ohne Hemmungen und Widerstände lauffähig ist. Infolgedessen wurde von vielen Seiten eine scharfe Opposition auf. Allerlei Pläne wurden vorgebracht, Anregungen gegeben, Beschlagnahmen erhoben. Die einen behaupteten, man vernachlässige die Produktion, andere wollten die Höchstpreise beseitigen, wieder andere wehrten sich gegen die Beschlagnahme, gegen die Wuchererordnungen, gegen die Enteignungen, gegen jede Kontrolle. Der Scheinhandel mußte derart, daß er zu einer notwendigen Landplage wurde. Man war nicht mehr imstande, ihn wirksam zu bekämpfen, das Volk mußte sich keine Erpressungen gefallen lassen. Es gab schließlich keine Kriegsgesellschaft mehr, keine Wirtschaftsbehörde, gegen die nicht Klagen laut wurden. Infolgedessen begann man das System auf Fehler, auf Grundmängel zu untersuchen. Aber man ist damit bis heute noch nicht weit gekommen. Die Organisation besteht weiter mit all ihren Unzulänglichkeiten und man schickt sich sogar an, sie für die Uebergangswirtschaft als Muster zu nehmen. Wir können froh sein, daß wir mit allen den Organisationsmängeln doch nicht in schwere Not geraten sind, daß wir bis heute durchgehalten haben. Bei der Erörterung des kriegswirtschaftlichen Systems ist man vielerlei überlegen worden. Beispielsweise hat man wohl im allgemeinen das staatliche Schema bekämpft, man hat aber in der Öffentlichkeit die Gründe seines Bestehens nicht genannt. Es mußte erst wieder ein peinlicher „Fall“ kommen, ein gefundener Stempel, um diese Dinge sichtbar zu machen. Der Fall Scheidemann ist geeignet, Fehler anzuzeigen, deren Erkenntnis vielleicht von großem Nutzen für die Organisation sein wird. Es wird behauptet, die Scheidemann-Gesellschaft, das größte Knochenausarbeitungsunternehmen Europas, habe eine große Menge wertvoller Knochen der Fettproduktion entzogen und einer einträglicheren Erzeugung zugeführt. Die Verwaltung erklärt, daß es sich um ein Formularversehen handle. Wir wollen hier auf Beschlagnahme und Verteidigung nicht näher eingehen. Darüber wird ja die gegen Scheidemann schwebende Untersuchung Aufklärung bringen. Wir sind aber berechtigt, auf die Formularwirtschaft in der kriegswirtschaftlichen Organisation hinzuweisen. Diese Wirtschaft ist nämlich eine Mißwirtschaft. Sie ist voller Gefahren und bedroht fortwährend die Gerechtigkeit der kriegswirtschaftlichen Regelung.

Ohne Statistik kann selbstverständlich die Bewirtschaftung eines Gebietes nicht vorbereitet oder in Angriff genommen werden. Es kommt aber alles darauf an, ob die statistische Methode ein klares Bild der Bestände und der Erzeugung sowie des Bedarfs ergibt. Das ist leider meistens nicht der Fall. Eine kriegswirtschaftliche Behörde schickt Formulare in die Welt, auf denen sich die Betriebsinhaber oder Betriebsleiter, die Fabrikanten, Kaufleute und Landwirte über die wichtigsten Grundlagen der Organisation äußern sollen. Die Beförderung muß sich ganz oder doch fast ganz auf die Antworten verlassen. Sie kann sie gar nicht nachprüfen, denn es fehlt ihr an Personal und oft auch an Sachverständigen und brauchbarer Beratung. Die Folge davon ist meistens ein unzulängliches Erhebungsergebnis. Monatelang wird berechnet, werden immer wieder neue Erhebungen veranstaltet, wird diese oder jene Schätzungsart angewandt und fast immer mit dem gleichen mangelhaften Resultat. Das große Publikum kann diese Fehler der Formularwirtschaft am besten an dem Verlangen der Rohstoffmittelstellungen erkennen. Es ist eben bis heute noch nicht gelungen, ein wirklich brauchbares Schätzungssystem zu finden, obwohl sich uniere Theoretiker und Praktiker der Statistik seit Kriegsbeginn die Köpfe darüber zerbrochen. Welche Art würden die Entschärfungen geteilt sein, wenn man mit den statistischen Erhebungen durchweg Leute vertraute, die etwas von Berufs-Produktions- und Vorratsstatistik verstehen. Wie soll aber etwa ein Jurist, der in seinem Leben nie etwas mit Wirtschaftstatistik zu tun gehabt hat, die Nüchternheit leiten? Nicht selten hat man Juristen an die Spitze solcher Arbeiten gestellt und man darf sich nicht wundern, wenn die Sache schief geht.

In den Büros weiß man natürlich, daß das Formularsystem nicht zum Ziele führt. Man hat das Gefühl, daß die Formulare allzu schematisch sind, daß man unheimlich irreführt wird, daß man blind darauf losgehen muß. Man verliert dabei immer und immer wieder, meistens ein annähernd richtiges Resultat zu erhalten. Durch Schätzungsversuche, durch Heranziehung früherer Erhebungsergebnisse um. Infolgedessen dauert die Vorbereitung einer Bundesratsverordnung über die Mägen lange. Während dieser Zeit der fruchtlosen Bemühungen nach selbstverständlich die Interessen, was sie wollen. Da sie wissen, daß eine Bundesratsverordnung kommt, so wollen sie noch aus der Marktfreiheit herausziehen, was sich irgend herausziehen läßt. So entsteht gerade durch die Organisation eine Hamsteret und ein Preisvertrieb, die die Marktsverhältnisse von unten nach oben hebt. Wenn etwa Höchstpreise geplant sind, so ist man gezwungen, die Höchstpreise nach den bis dahin unerhöhten preisen zu bemessen. Denn man kann unmöglich tief unter diese Preise gehen, weil man sonst den vielen Schuldlosen schweren Anrecht zuzugewinnen würde. Es ist vorgekommen, daß eine Beförderung der Bundesratsverordnung ein Jahr oder gar mehr verkracht hat. In diesen langen Zeit wurde dann ein ungläubiger Wucher getrieben, die Großbetriebe nahmen den Kleinen und Mittleren die Ware vor der Nase weg, und die Organisation lag sich bei ihrem Inkrafttreten vor einer überaus schwierigen Aufgabe. Sie war nicht imstande, sofort alle berechtigten Bedürfnisse zu befriedigen, weshalb eine ganze Reihe von Betrieben ins Stoden kam. Das sind Mißlichkeiten, die wohl während des Krieges nicht verschwinden werden. Immerhin könnte man durch frisches Zupacken, durch Einheitsrichtigkeit und besonders auch durch eine brauchbare Reform der statistischen Methoden manches bessern.

## Die Austauschkonferenz im Haag.

Sch. Berlin, 3. Juli. (Privatteil.) Der „Vol.-Anz.“ meldet: Der deutsche General-Friedrich, der für Deutschland die Verhandlungen im Haag über den Kriegesgefangenen-austausch leitet, ist vorgezogen nach Holland zurückgekehrt. Wahrscheinlich wird die Konferenz in einigen Tagen mit ihren Arbeiten zum Abschluß kommen. (S. R.)

## Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Deutscher Heeresbericht.

WB. Berlin, 2. Juli. (Amtlich.) Von den Kampfzonen nichts Neues.

Eine neue Offensive im Westen.

T. U. Zürich, 2. Juli. (R. 3.) Der „Secolo“ erwartet eine deutsche Offensive im Westen, die unmittelbar bevorstehe. Die Deutschen verschiebten, um eine Ueberraschung ins Werk zu setzen, ihre Truppenbewegungen. Die Anzeichen deuteten jedoch darauf hin, daß der Hauptangriff an der britischen Nordfront stattfinden, aber auch mit einem neuen Stoß gegen Amiens wegen seiner strategischen Bedeutung gerechnet werden müsse.

Vor neuen Angriffen.

Sch. Berlin, 3. Juli. (Privatteil.) Der „Vol.-Anz.“ schreibt zur militärischen Lage: „Die neuen Angriffe mögen ebenso sehr darauf hindeuten, daß Clemenceau und Foch Erfolge gegen die Deutschen suchen, wie die Nachricht, daß die fremden Heeresvertreter aus Paris nach der Front abreißen. Wir können demnach von neuen blutigen Unternehmungen des Feindes rechnen. Geschützt und gesichert reifen aber die weiteren Pläne der deutschen Heeresleitung trotz feindlicher Angriffe heran.“ (S. R.)

Die Flucht aus Paris.

Sch. Zürich, 3. Juli. (Privatteil.) Das Wiener „Neue 8 Uhr Blatt“ meldet von hier: Einem Situationsbericht des „Secolo“ aus Paris ist zu entnehmen, daß bis Ende Juni etwa 230 000 Personen aus Paris abgemeldet waren. (S. R.)

Von den französischen Eisenbahnen.

WB. Bern, 2. Juli. (Nicht amtlich.) „Projet de Von“ meldet aus Paris: Die französische Linie für die Eisenbahnen, die der Obersten Heeresleitung untersteht, ist weiter nach dem Süden verlegt worden. Sie umfaßt nunmehr folgende Linien: Kreuz-Donzelle, Vintz-Narbon-Sudon-Moncon-Le Mans, Angres-Tour-Boitages, Monchamin-Chagny-Dole-Boncourt.

Neue französische Tanks.

T. U. Rotterdam, 2. Juli. Reuters Berichterstatter bei der französischen Armee meldet, daß die Franzosen bei ihrem letzten Angriff bei Villers-Cotterets einen neuen Tank verwendet, dessen Umfang nur den vieren Teil der früheren Tanks betrug. Die Besetzung besteht aus nur 3 Mann. Der kleine Tank kann viel leichter Hindernisse überwinden und Ketteln und bietet der feindlichen Artillerie ein viel kleineres Ziel. (S. R. A.)

## Vom Luftkrieg.

Englische Berichterstattung.

WB. Berlin, 2. Juli. (Nicht amtlich.) Gegenüber den Ende Mai und Anfang Juli von englischen Frontberichterstatern gemeldeten und von der Zensur zugelassenen Nachrichten über angebliche deutsche Bombenabwürfe auf englische Hilfsstädte, bei denen ausdrücklich betont wurde, daß die Angriffe keinerlei militärische Ziele, sondern lediglich den Feindagitationen gesehen haben könnten, stellt der „Manchester Guardian“ vom 15. Juni fest, daß nach Ansicht der Militärbehörden keine ausreichenden Beweise dafür vorhanden seien, daß es sich um gezielte Angriffe auf Hospitäler gehandelt habe. Die Zeitung schreibt, die militärische Auffassung sei, daß gelegentlich auf beiden Seiten Hospitäler in der Nähe von Verteidigungsstellungen von militärischer Bedeutung, wie Eisenbahnen, Truppenlagern usw. erschlagen wurden, und daß bei nächtlichen Luftangriffen diese Hospitäler Gefahr liefen, getroffen zu werden, wenn die militärischen Ziele um sie herum angegriffen würden. Die Zeitung ist einseitig, daß trotz dieser möglichen Auffassung der Berichterstatern geteilt würde, die fraglichen vorliegenden Berichte abzugeben, und daß keine anderen Schritte unternommen wurden, den dadurch hervorgerufenen Eindruck zu beseitigen.

Neuer Fliegerangriff auf Paris.

WB. Paris, 2. Juli. (Nicht amtlich.) Am 12. Uhr 48 Minuten nachts wurde von neuem Alarm geblasen, da neue feindliche Flugzeuge versuchten, sich dem Pariser Bezirk zu nähern. Untere Geschützposten eröffneten das Feuer. Die Verteidigungsmittel traten in Tätigkeit. Der Alarm schloß um 2 Uhr 26 Minuten. Einige Bomben fielen in der weiteren Bannecke nieder.

Fliegerbomben auf Geisenheim.

— Mainz, 2. Juli. Heute nacht kurz vor 2 Uhr wurden feindliche Flieger gemeldet. Durch unser Sperrfeuer vertrieben, wandten sie sich in der Richtung nach Geisenheim, wo sie einige Bomben abwarfen. (Zitt. Ztg.)

## Ereignisse zur See.

Der niederländische Geleitzug nach Indien.

— Haag, 2. Juli. Wie das „Handelsblad“ berichtet, wird der niederländische Geleitzug, nachdem die von England beanstandeten Farbstoffe aus dem Schiff wieder herausgenommen wurden, am Mittwoch abreisen. Die Kosten des Geleitzuges stellen sich auf 7 594 000 Gulden.

Der Untergang des englischen Hospital-Schiffes.

WB. Amsterdam, 2. Juli. (Nicht amtlich.) Das Reutersche Bureau bringt einen längeren amtlichen Bericht des Kapitäns über Einzelheiten bei dem Untergang des Hospital-Schiffes „Lantern Castle“, dessen Angaben natürlich noch der Nachprüfung bedürfen.

Das Schiff ist danach um 10.30 Uhr in der Nacht vom 27. Juni 170 Seemeilen von der Küste entfernt, versenkt worden. Die „Lantern Castle“ fuhr mit 14 Seemeilen Geschwindigkeit. Der Himmel war bedeckt, trotzdem soll sie gut gesehen und ihr Charakter als

Hospital-Schiff unverkennbar gewesen sein. Die Explosion des Torpedos war das erste Zeichen der Anwesenheit eines U-Bootes. Die Lichter gingen aus und alle weiteren Vorgänge spielten sich betriebe ganz im Dunkeln ab.

Nachdem festgestellt worden war, daß das Schiff manövrierunfähig geworden war, wurde der Befehl gegeben, das Schiff zu versenken. Das U-Boot-Schiff sank zuerst. Der Bug ragt aus dem Wasser. Der Dampfessel schien ganz gesprungen zu sein, als Wasser einbrang. Dann verschwand das Schiff innerhalb von 10 Minuten. Das Boot des Kapitäns floh 11 Personen auf, als es noch zu einem anderen, der um Hilfe rief, heranzufuhr, wurde von dem auftauchenden U-Boot wiederholt der Befehl gegeben, daß das Boot längsseits des U-Bootes kommen sollte.

Der Kapitän wurde in den Kommandoturm des U-Bootes gebracht und von dem U-Boot-Kommandanten nach dem Namen des Schiffes gefragt. Der Kommandant sagte, daß die Landovern Castle kanadische Fliegeroffiziere an Bord gehabt hätte. Der Kapitän leugnete es. Es seien keine kanadische Sanitätsoffiziere an Bord gewesen. Das Schiff sei von der kanadischen Regierung gechartert worden, für den Transport von Verwundeten und Gefangenen. Auf die erneute Feststellung des Kommandanten, daß die Landovern Castle amerikanische Offiziere für die Front besäße, gab der Kapitän sein Ehrenwort, daß er in den sechs Monaten, die er mit dem Schiff fuhr, nur Kranke und Verwundete befördert habe.

Dann wurde ein kanadischer Sanitätsoffizier an Bord gebracht. Beide wurden freigelassen. Später wurde noch der zweite Offizier an Bord des U-Bootes gebracht. Diefem erklärte der Kommandant, daß nach der Stärke der Explosion zu urteilen, Munition an Bord gewesen sein müsse. Der zweite Offizier erwiderte, daß der Kessel gesprungen und der Schornstein niedergestürzt sei. Auch diesem Offizier wurde erlaubt in das Boot zurückzukehren.

Später begann das U-Boot auf ein nicht erkennbares Ziel zu fahren. Ohne daß bisher der Schatten eines Beweises vorliegt, wird es bleibt unkontrolliert, ob von dem Kapitän, dessen Bericht die erwähnten Einzelheiten entnommen worden sind, oder von Leuten — behauptet, daß diese Schiffe den anderen Rettungsbooten gesunken hätten. Nach 70 Meilen Fahrt wurde das Boot des Kapitäns auf dem Wege zur irischen Küste von dem Torpedobootsbooter „Vandenberg“ gerettet.

Amerikaner des R.I.B. 1. Das Schiff soll als Hospital-Schiff deutlich erkennbar gewesen sein, doch fehlt jeder Beweis für die Richtigkeit der Behauptung. 2. Woher soll der Kommandant des U-Bootes gewußt haben, daß kanadische Flieger an Bord waren? 3. Die kanadische Regierung hat angeblich das Schiff auch für Gefangene gechartert, will aber gleichwohl innerhalb von sechs Monaten keine darauf befördert haben. 4. Die Behauptung, das deutsche U-Boot habe auf die Rettungsboote gefeuert, ist ohne Zweifel eine bewusste Unwahrheit. 5. Der Bericht des U-Boot-Kommandanten über die Vorgänge bei der Verletzung muß abgewartet werden.

## Aus dem neuen Rußland.

Zur Page.

WB. Amsterdam, 2. Juli. (Nicht amtlich.) Reuter meldet aus Moskau: Die Volkstommisariate haben einen Entschluß zur Nationalisierung der Naphtha-Industrie gefaßt. Die Produktion und der Verkauf von Naphtha wird Staatsmonopol.

T. U. Zürich, 2. Juli. Nach einer Moskauer Meldung der „Neuen Zürcher Zeitung“ droht ein neuer Erlaß der Volkswirtschaften allen Personen, die sich mit dem Handel in Wertpapieren befassen, die Todesstrafe an. (S. R. A.)

Ein russisches Bündnisbedürfnis mit Deutschland?

— Kopenhagen, 2. Juli. Wie über Helsingfors aus Petersburg gemeldet wird, erörtern die russischen Zeitungen ernstlich die Notwendigkeit, die Verträge mit den Verbandsmächten durchzusehen und offen den Wunsch auszusprechen, mit Deutschland einen Bündnisvertrag zu schließen. (Str. V.)

Die russische Schwarze Meer-Flotte.

WB. London, 2. Juli. (Nicht amtlich.) Reuter. In Beantwortung einer Anfrage über die Besetzung russischer Schiffe im Schwarzen Meer durch die Besatzungen, um sie nicht in die Hände der Deutschen fallen zu lassen, sagte Bonar Law: „Wir haben Grund anzunehmen, daß einige russische Schiffe in dieser Weise zerstört wurden, aber es ist eine Tatsache, daß ein großer Teil der russischen Schwarze Meer-Flotte in deutsche Hände gefallen ist.“

Kerenski.

WB. Bern, 2. Juli. (Nicht amtlich.) „Deure“ erzählt von der russischen Gesandtschaft in Paris über das plötzliche Austritt Kerenski in London, dieser habe England insofern der drohenden Haltung der Bolschewiki verlassen müssen. Diese abenteuerliche Flucht dauerte mehrere Monate. Kerenski lebte unter falschem Namen. Er konnte sich schließlich von einem Marmanhafen aus nach England einschiffen.

Von der Zarenfamilie.

Sch. Rotterdam, 3. Juli. (Privatteil.) Eine Reuters-Bepesche meldete vom Montag aus Moskau, die englische Botschaft habe die offizielle Nachricht erhalten, daß sich der Zar und die Zarin im europäischen Rußland befinden und daß es ihnen gesundheitlich gut geht. (S. R.)

— Stockholm, 3. Juli. Von hier meldet der Londoner „Daily Express“: Die Familie Romanow ist nach Kopenhagen in der Provinz Wjatta gebracht worden. Es ist nicht bekannt, ob sich der Czarewitsch auch dabei befindet. (S. R. A.)



Die Entente an der Murmanküste.

STB. Stockholm, 2. Juli. (Nicht amtlich.) Wie „Stockholms Dagbladet“ aus Helsingfors erfährt, erzählte ein Petersburger Gelehrter, der von einer wissenschaftlichen Expedition aus Nordrussland zurückgekehrt ist, von den Kriegsvorbereitungen der Entente an der Murmanküste. Danach liegen in den Murmanhäfen zwei englische und zwei französische Kriegsschiffe und in der Pentshenga-Bucht ein französisches. In Kandalaks (?) ist ein Panzerzug mit Engländern, Franzosen, Serben und Russen angekommen. Rem ist durch eine Garnison von Engländern in eine starke Festung verwandelt worden. Infolge der regelmäßigen Zufuhren aus England sind die Vorräte an Lebensmittel reichhaltig.

L. U. Stockholm, 2. Juli. Volkskommissar von Kobozawski und Murawiew wurden zu Oberbefehlshabern von Heer und Flotte ernannt. 3000 Matrosen der Ostseeflotte sind zum Kampfe gegen die Engländer im Bormarjch auf die Murmanbahn. (B. L. M.)

England und die Murmanküste.

STB. London, 2. Juli. (Nicht amtlich.) Reuter. Im Unterhaus fragte der Abg. King (Liberal) den Staatssekretär des Auswärtigen, ob ihm folgende Tatsachen bekannt seien:

Die russische Sowjet-Regierung habe die Unabhängigkeit Finnlands anerkannt. Diese Unabhängigkeit wurde einer finnischen Sowjetregierung gewährt, die deutsch-feindlich gerichtet war, und Russland trat ihr Besitzungen an der Murmanküste ab, um einer befreundeten deutsch-feindlichen Macht einen Ausgang an das Meer zu geben. Nachdem die finnische Sowjetregierung durch die finnischen Bürger mit deutscher Hilfe beseitigt war, lehnte es die russische Sowjetregierung ab, die Unabhängigkeit Finnlands zu ratifizieren und legte bei der deutschen Regierung Protest dagegen ein, daß deutsche U-Boote die Murmanküste beschnitten, und daß die U-Boote mit Finnlands Unterstützung arbeiteten.

King fragte, ob England oder die Verbündeten der russischen Sowjetregierung maritime und militärische Unterstützung angeboten haben oder anbieten werden, um die Häfen an der Murmanküste Rußland gegen Finnland und den deutschen Einfluss zu erhalten.

Lord Robert Cecil antwortete: Die angeführten Tatsachen seien im wesentlichen richtig. Falls die Sowjetregierung eine Aufforderung an maritimen und militärischen Beistand ergehen ließe, um russische Gewässer gegen Deutschland zu verteidigen, so werde sie eine sympathische Erwägung finden. Aber ich bin zur Zeit nicht in der Lage, weitere Erklärungen abzugeben.

Berlin, 3. Juli. Die Anfrage des Abg. King im englischen Unterhaus berührt eine der schwebenden Fragen des englischen Verhältnis zu Nordrussland und Finnland. Wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt, ist an ihr auch das deutsche Interesse stark beteiligt. Die Antwort Lord Robert Cecil ist freilich, laßt die „Nordd. Allg. Ztg.“, nicht geeignet, Klarheit in die Angelegenheit zu bringen. Man erkennt aus ihr höchstens, daß die Frage einer größeren Aktion Englands vom Nordrussischen Eismeer aus noch nicht entschieden ist.

In dem Tatbestand, den Lord Robert Cecil als im wesentlichen richtig bezeichnete, ist vergessen worden zu erwähnen, daß die russische Sowjetregierung formell Protest eingelegt hat gegen die Landung und die Anwesenheit englischer Truppen an der Murmanküste. Aber England hat sich um das Prinzip der Unberührtheit russischen Gebietes nicht gekümmert und wird sich auch bei weitergehenden Beschlüssen nicht darum kümmern, wenn es Vorteile verspricht. Es ist wohl kaum richtig, daß England nur auf das Signal von Moskau wartet, um gegen Finnland zu marschieren. Daß ein solches von der jetzigen Regierung in Nordrussland nicht zu erwarten ist, weiß man wohl in London, aber die Dinge dort könnten sich wenden und für diesen Fall hat sich England die nördliche Einfallssperre offengehalten. Aber in Finnland kennt man die Gefahr und wird ihr auch mit deutscher Hilfe zu begegnen wissen.

Der „Berl. Lok.-Anz.“ meldet, eine hochstehende finnische Persönlichkeit habe mitgeteilt, daß gestern in Finnland der Beschluß gefaßt sein soll, alle Engländer aus dem Lande auszuweisen.

Die Dinge in Sibirien.

Japanische Truppen in Wladiwostok.

L. U. Kiew, 2. Juli. Japanische Truppen sind unter dem Befehl von General Cato in Wladiwostok gelandet, um die Tscheko-Slowaken und die gegenrevolutionäre Bewegung gegen die Bolschewiki zu unterdrücken.

Großfürst Michael Alexandrowitsch wurde zum Jaren ausgerufen. Er marschiert mit Tscheko-Slowaken und Kosaken gegen Moskau. (?) (Morgenp.)

Die Kämpfe um die russische Oberherzchaft.

L. U. Stockholm, 2. Juli. (B. Z.) Nach einer Meldung über Finnland wurde der Oberbefehlshaber der Tscheden, Majani, in Kow bei Samara von den Bolschewiki gefangen genommen. Wie der „Oberösl. Kur.“ hierzu weiter meldet, haben die Sowjetbehörden in Kuna insgesamt 2000 gefangene Tscheden mit Maschinengewehren hinterhaken lassen. Die Tscheden erschließen ihrerseits sämtliche gefangenen roten Garbisten.

Einer Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur zufolge wurde Kosakengeneral Dutow in Westsibirien abgeschossen und gefangen. Wie im Anschluß hieran gemeldet wird, ist in Westsibirien eine Spaltung unter den Tscheko-Slowaken

ausgebrochen. Ein Teil von ihnen ist unter dem Namen „Schwarze Todesgarde“ neu organisiert worden und kämpft weiter gegen die Bolschewiki.

Die Tscheden gegen die deutschen Kriegsgefangenen in Sibirien.

= Amsterdam, 2. Juli. Auf dem Umweg über Tokio gibt die „Times“ die Drohung der tschedschen Führer, darunter Massaris, weiter, die Tscheden, die in Sibirien die Gewalt hätten, würden an den 200 000 Deutschen und Oesterreichern, die jetzt in ihrer Macht seien, blutige Rache nehmen, wenn die Oesterreicher fortführen, die an der italienischen Front gefangen genommenen Tscheden erschießen zu lassen. (Kin. Ztg.)

Aus Finnland.

o Basel, 2. Juli. (Privattele.) Laut „Basel. Nachr.“ meldet „Havas“ aus Helsingfors, daß 500 bis 600 Finnländer und Deutsche östlich der norwegischen Grenze gemeldet werden. Sie bewegen sich gegen Pentshenga. (g. K.)

Deutsch-finnisches Wirtschaftsabkommen.

= Berlin, 2. Juli. Die Verhandlungen zwischen Deutschland und Finnland haben nunmehr zum Abschluß eines wirtschaftlichen Abkommens geführt. Das Abkommen ist auf 6 Monate abgeschlossen, wird aber zweifelslos verlängert werden. Bei dem Vertrag handelt es sich in erster Linie um den Austausch finnischer Erzeugnisse gegen deutsche, und umgekehrt, und ferner um Abmachungen über die Durchfuhr bestimmter finnischer Erzeugnisse nach neutralen Ländern, insbesondere nach der Schweiz und Holland. Selbstverständlich werden besondere Sicherheiten geschaffen, daß gewisse militärisch wichtige Waren aus den neutralen Ländern nicht untern Feinden zugeführt werden können. Das Abkommen baut sich im wesentlichen auf den Austauschverlehr auf, der schon in der letzten Zeit zwischen Finnland und Deutschland bestand. Zum Teil ist dieser Verlehr eine Stillhaltung für Finnland. Natürlich konnte er, was Nahrungsmittel betrifft, nur gering sein, dagegen gelang es uns, die bedeutende Salznachfrage in Finnland rasch zu beheben.

Der Verlehr soll nach den Grundätzen des freien Handels sich bewegen. Für bestimmte Waren von besonderem hohem Wert soll der Handel behördlich geregelt werden. Deutschland wird nach Finnland Steinkohlen, Koks, Salz, Benzin, Karbolsäure, Eisen- und Stahlwaren und vor allem landwirtschaftliche Maschinen liefern, während wir aus Finnland Kupfererz, Erz, Asbest, Goldpulver, Zellulose, Wolle und andere Goldprodukte erhalten. (Kin. Ztg.)

Deutschland und der Krieg.

Protest an der Börse.

STB. Hamburg, 2. Juli. (Nichtamtlich.) Eine Versammlung der Hamburger Wertpapierbörse beschloß, fortan keine Abschlüsse in Wertpapieren und keine Notierungen vorzunehmen, sowie sich mit der Berliner Interessengruppe in Verbindung zu setzen und deren Proteste zu unterstützen.

Rückkehr Solts nach Berlin.

STB. Berlin, 2. Juli. Der Staatssekretär des Reichskolonialamts, Dr. Solts, ist nach Berlin zurückgekehrt und hat die Amtsgeschäfte übernommen. Die Frage der Fürsorge für die von unseren Feinden immer noch festgehaltenen Kolonialdeutschen, die einen der Hauptgegenstände der Verhandlungen mit den Engländern im Haag bildet, wird die Tätigkeit des Staatssekretärs ganz besonders in Anspruch nehmen.

Frankreich und der Krieg.

Affäre Caillaux.

= Basel, 2. Juli. Nach einer Pariser Havas-Meldung teilt das Gewerkschaftsblatt „La Bataille“ mit, die Untersuchung gegen Caillaux werde im Laufe der nächsten Woche endgültig abgeschlossen. Im Laufe des Juli wird der Hauptmann Bouchardon seinen Bericht abgeben, falls die Regierung nicht beschließt, Caillaux vor das Staatsgericht zu verweisen. In diesem Falle würde die Militärjustiz die Akten an die Ziviljustiz übergeben. (Frkf. Ztg.)

Aus der Schweiz.

Eine Schweizer Gegenmaßregel gegen Frankreich.

= Bern, 2. Juli. Das Berner Tagblatt meldet: Der Sekretär der schweizerischen Gesandtschaft in London, Guignoux, der vor seiner Überweisung auf seinen neuen Posten in Tokio seinen Vater in Genf besuchen wollte, wurde seit dem 1. Juni in der französischen Grenzstation Bellegarde zurückgehalten. Auf eine Bitte seines Vaters, des Vizepräsidenten des Genfer Großrats, griff Bundespräsident Calander ein und verfügte, daß bis zur Freilassung Guignoux französischen Diplomaten der Eintritt in die Schweiz zu verwehrt sei. Freitag Morgen mußten deshalb fünf Franzosen, die in diplomatischer Sendung nach der Schweiz kamen, in Plaine den Zug verlassen und ihre Reise unterbrechen. Inzwischen wurde Guignoux von den Franzosen freigelassen, worauf auch die französischen Vertreter ihre Reise mit einer Verzögerung von einigen Stunden wieder fortsetzen konnten.

Die Verhaftung des Herrn Dassel.

Roman von Friedrich Hen. (81. Fortsetzung.)

Melitta ging in frohlichster Erwartung auf dem Bahnsteig des Stettiner Bahnhofes umher, als der D-Zug von Uedom heranbrauste. „Papa, Papa!“ Sie winkte wie ein seliges Bräutchen. Aber als sie das Antlitz ihres Vaters erblickte, erschrad sie fürchtbar. Er sah aus, als wäre er schon einmal tot gewesen.

„Was ist —?“  
„Nichts —, wir reisen nicht nach Bannin!“  
„Papa!“  
„Schweig!“

Melitta war wütend. Oh, wie sie sich ärgerte, die lange Fahrt nach dem Bahnhof gemacht zu haben! Nie wieder wollte sie jemanden abholen. . . Ohne ein Wort zu sprechen, fleierte der Geheime Rat mit der Tochter auf einen Sechseronibus bis zur Friedrichstraße. Dann ging es schweigend mit der Stadtbahn nach Hause. Dumpf und höhl sagte der Vater: „Gute Nacht“ und verschwand im Zimmer der Mama.

Melitta ging in Wut und Ingrimm zu Bett und weinte noch stundenlang vor Herge. Herr Hartig aber berichtete, bebend vor Aufregung, seiner Gattin über das Zusammentreffen mit Dr. Dassel — und diese Berichterstattung war wiederum un-diplomatisch.

Bannin, den 7. Juli.

Mein lieber Schwager!

Ich komme heute mit einer Bitte: Ihr Leute von der Berliner Polizei seid doch in der ganzen Welt ob eurer Findigkeit hochberühmt. Deshalb wird es Dir gewiß gelingen,

folgendes herauszubringen: 1. Welche vornehme Dame in Berlin hat mein Bild „Neuschnee in den Dolomiten“ gekauft? Der Kauf ist durch das Sekretariat der Ausstellung erfolgt und ich meine, daß dieses auf eine Anfrage, sofern solche auf gestempelttem Polizeipapier erfolgt, lautgeben wird. 2. Wohin und womöglich wann gedenkt der Regierungsrat Hartig mit seiner Familie in die Sommerfrische zu reisen? Ein Mündiger Kollege, ein lieber Freund und Onkelbruder von mir, der alte Familienbeziehungen zu Hartig hat, möchte diese (die Beziehungen nämlich) aufklären, vielleicht in Berlin bei seiner Durchreise einen Besuch machen oder, falls sie über München kommen sollten, ihnen dort guten Tag sagen und Grüße überbringen, wenn es gerade paßt.

Strengste Diskretion gegenseitig!

Falls Du irgendwelche Auslagen dabei hast, so teile sie mir bitte mit. Kriegt Du das Gewünschte heraus, so sollt Ihr auch ein ff. Hochzeitsgeschenk haben: Ein Bild mit meinem Namen, einen echten Fritz Dassel. Wert: Nicht unter 5000 Markern.

Wenn beginnt denn dein Urlaub? Wenn Du nach Baden-Baden kommst, grüße die Eltern herzlich, gib Hilde einen Kuß — einen zu den übrigen — von mir, und amüßest Euch recht gut, Ihr verliebten Menschenkinder. Gottchen, habt Ihr's gut! Ich sitze hier in Bannin und aquarelleiere vor Langerweile Wasser, Himmel und Strand. Aber es ist mit dem Marinepinsel so eine eigene Sache, sie liegt nicht jedem! Außerdem ist es proppenvoll an der Ostsee, ein ganz schauerhaftes Menschengewühl. Ob ich es lange aushalten werde, weiß ich nicht. Habe auch ein schauerhaftes Quartier.

Schreibe so bald wie möglich  
Deinem

immer getreuen Schwager.

England und der Krieg.

Die Frage der englischen Rohstoffe.

STB. London, 2. Juli. (Nicht amtlich.) Reuter. Im Unterhaus sagte in Erwiderung auf eine Anfrage Lord Law: Die Frage wie am besten die Verfügung über wichtige im britischen Reich erzeugte Rohstoffe zu sichern ist, um die Interessen Englands und seiner Verbündeten während der Zeit des Wiederaufbaues zu sichern, ist von der Reichskonferenz während ihrer gegenwärtigen Sitzung erwoogen worden. Sie hat darüber wichtige Beschlüsse gefaßt. Sie hoffe, daß diese Beschlüsse in der Folge die Grundlage einer Erörterung zwischen den Alliierten bilden und zu einem gemeinsamen Zusammenwirken zwischen ihnen führen werde.

Keine Verhandlungen zur irischen Home rule und Wehrpflicht.

L. U. Bern, 2. Juli. (R. Z.) Entgegen den Hoffnungen der liberalen Blätter erklärt die Londoner „Morning Post“, daß die britische Reichskonferenz sich weder mit der Home rule noch mit der Wehrpflicht-Frage in Irland befaßen werde.

Die Arbeiterkonferenz.

= Haag, 3. Juli. Wie aus einem Artikel der englischen Zeitschrift „Nation“ hervorgeht, ist der Verlauf der Arbeiterkonferenz in wesentlichen Punkten ganz anders gewesen, wie das Reuterische Bureau und die rechtsstehende Presse es dargestellt hat. Viele Redner haben die maßvolle Sprache der Entschlebung bedauert und einen vollständigen Bruch mit der Regierung gefordert. (B. L. M.)

Amerika und der Krieg.

Ein drohender Streik der amerikanischen Telegraphisten.

STB. Washington, 1. Juli. (Reuter.) Präsident Wilson kündigte im Repräsentantenhaus an, daß die Regierung Maßnahmen bezüglich des Telegraphen- und Telephonendienstes plane. Man werde versuchen, in dieser Woche ein Gesetz durchzubringen, das den Präsidenten ermächtigt, die notwendigen Schritte zu ergreifen, um dem drohenden Streik auf den großen Telegraphenlinien zu begegnen.

Der Kampf gegen das Deutschtum.

= Bern, 29. Juni. Der Kampf gegen das Deutschtum in Amerika hat zur Verhaftung des österreichischen Professors an der Yale-Universität, A. Werber, geführt. Sein Aufenthalt in den Laboratorien der Universität wurde als eine öffentliche Gefahr erklärt. Unter den Zeitungen, die ihr Erscheinen haben einstellen müssen, werden selbst die „Chicagoer Staatszeitung“ und ihr Abendblatt, die „Chicagoer Presse“, genannt. (Kin. Ztg.)

Beschlagnahme der deutschen Schiffe in Peruanischen Häfen.

L. U. Amsterdam, 2. Juli. (R. Z.) „Havas“ meldet aus Lima, daß die peruanische Regierung die Besatzung der un-längst von ihr beschlagnahmten deutschen Schiffe interniert habe und von peruanischen Soldaten bewachen lasse.

Kriegs- und Friedensziele.

Die Londoner interalliierte parlamentarische Konferenz.

STB. London, 2. Juli. (Nicht amtlich.) Meldung des Reuterischen Büros. Die interalliierte parlamentarische Konferenz wurde gestern in der Royal Gallery des Parlamentsgebäudes eröffnet. Es sind vertreten: England, Frankreich, Belgien, Griechenland, Italien, Rumänien, Portugal, China, Japan und die Vereinigten Staaten. Das Programm umfaßt die deutschen wirtschaftlichen Methoden, um die Vorkriegsjahre in der Welt zu erringen, die Dohnaufahrt, den Kanaltunnel und zahlreiche andere Fragen von kommerzieller Bedeutung.

Neben den Erwähnten waren anwesend: Mitglieder des Kriegs-kabinetts und andere Minister, die alliierten Völkervertreter und Gesandten, die gegenwärtig in London weilenden Ministerpräsidenten der überseeischen Dominions und offizielle Abgesandte der alliierten Regierungen. Die Konferenz sandte eine Kundgebung an König Georg, worin sie den unabhängigen Beschluß der verbündeten Nationen bekräftigt, alle ihre Anstrengungen der kräftigen und erfolgreichen Fortsetzung des Krieges zu widmen.

Frankreichs Kriegsziele.

Sch. Genf, 3. Juli. (Privattele.) Dem Wiener „Neuen Vaterland“ wird gemeldet: Nach einer Pariser Blättermeldung habe der Ausfüh für auswärtige Angelegenheiten die Regierung ersucht, bei den Alliierten auf die Bekämpfung der Kriegsziele und Friedensbedingungen hinzuwirken. Für den abwesenden Ministerpräsidenten Clemenceau bemerkte Finanzminister Aloy, die Kriegs- und Friedensziele Frankreichs seien unverändert die gleichen, wie im August 1914. (g. K.)

Baden-Baden, den 19. Juli.

Lieber Schwager!

Dein Brief kam gerade am letzten Tage vor meinem Urlaub an, ich konnte ihn nicht mehr von Berlin aus beantworten, tue es aber heute noch in später Nachstunde, damit Du möglichst bald Antwort erhältst.

Was Deine Wünsche anbelangt, so habe ich Deinen Kuß an Hilde in sorgfältiger Ausführung übermittelt, auch gewissenhaft hinzugefügt, daß er von dir ist. Ich soll Dir wieder einen schiden, hier ist er und wiederum erkläre ich gewissenhaft, daß er von Hilde ist.

Nun zum dritten: die Nachforschung betreffend, die ich nach dem Käufer Deines Bildes anstellen soll. Bester Schwager und Mensch! Die Behörde samt ihren Briefbogen und Stempeln, was denkst Du denn, wozu die da ist? Ich könnte was Schönes auf den Helm kriegen, wenn ich den antiken Apparat zu privaten Zwecken in Tätigkeit setzen wollte! Unter Umständen die Uniform verlieren. Ja, wenn Dein Bild gestohlen wäre, dann mit Vergnügen! — Wenn sich eine königliche Polizei damit befaßen soll, so mußt Du es also vorher mausen lassen. Das sei Dir hiermit anheimgestellt, dann wird nach seinem Verbleib geforscht, und wir erkundigen uns nach dem Eigentümer, mehr nicht! Bis dahin tut es mir leid, Dir nicht behilflich sein zu können.

Aber im übrigen freut es mich, Dir in punkto Deines Bildes berichten zu können, daß Deine Nachricht von dem Verkauf große Freude erregt hat. Hilde läßt dir sagen, sie sei sehr glücklich über den Erfolg, sie nähme von ganzem Herzen daran teil und würde Dir in den nächsten Tagen ausführlich gratulieren. Auch dein alter Herr war ein höchst gerührt, er hätte es gar nicht für möglich gehalten, daß Du mit Deiner Kunst Geld verdienen könntest!



Oesterreich-Ungarn und der Krieg.

Wien, 2. Juli. (Nicht amtlich.) Das Befinden der Kaiserin Sisi war heute recht befriedigend. Die Kaiserin ist heberfrei.

Wien, 2. Juli. (Nicht amtlich.) Der frühere Minister des Reichs, Graf Czernin, ist gestern vom Kaiser in Ungarn Privataudienz empfangen worden.

Ablauf des Budgetprozesses.

Wien, 2. Juli. Mit dem gestrigen Tage ist in Oesterreich-Ungarn der gesetzliche Zustand (ex loc) eingetreten, da das 8 monatliche Budget-Prozess abgelaufen ist.

Das neue Kronland.

Wien, 2. Juli. Mit dem gestrigen Tage ist Oesterreich-Ungarn der zwischen Oesterreich-Ungarn und der Ukraine abgeschlossenen Geheimvertrags über die Teilung Galiziens mitgeteilt worden. Danach hat die Ukraine sich verpflichtet, den Polen die volle nationale Autonomie zuzugestehen, während die Oesterreichische Regierung bis spätestens 31. Juli einen Gehörtsvertrag im Abgeordnetenhause einbringen wollte, der die Zukunftsregelung Ost-Galiziens und der Bukowina zu einem neuen Kronland vorzieht. (B. L. N.)

Die Salzburger Wirtschaftsverhandlungen.

Wien, 2. Juli. Ueber die Salzburger Verhandlungen erfährt die „Neue Freie Presse“ von authentischer Seite folgendes: Die Salzburger Wirtschaftsverhandlungen stellen in erster Reihe eine Durchsetzung der Verhandlungen über den Zolltarif dar. Das Schema des Zolltarifs ist bereits fertig. Die einzelnen Sätze bedürfen jedoch noch einer eingehenden Erörterung. Die Salzburger Verhandlungen sind ausschließlich wirtschaftlicher Natur und umfassen außerdem den Zolltarif und Finanzfragen.

Der prinzipielle Standpunkt Oesterreich-Ungarns in der Angelegenheit der mit Deutschland abzuschließenden Wirtschafts- und Handelsverträge wird in Salzburg in dem Verlangen zum Ausdruck kommen, eine möglichst weitgehende Freiliste aufzustellen, die zu nicht auf eine Reihe von Jahren laufen soll, die aber während der Dauerfristigkeit des Handelsvertrages bei einer Veränderung der Verhältnisse nach Ablauf einer gewissen Periode eine Erweiterung oder einen Abzug erfahren soll. (Frei. Zig.)

Wien, 1. Juli. Oesterreichische Blätter bringen die Mitteilung, daß Staatssekretär v. Kallmann bei der Eröffnung der Salzburger Verhandlungen anwesend sein wird. Demgegenüber erfahren wir, daß Herr v. Kallmann vorläufig nicht beabsichtigt, an den Verhandlungen in Salzburg teilzunehmen. (M. N. N.)

Der Krieg mit Italien.

Wien, 2. Juli. (Nicht amtlich.) Nach italienischen Blättern ist in Italien ein Ausschuss von 6000-7000 Mitgliedern zur Prüfung der nach dem Kriege zu lösenden Fragen gebildet worden, von Persönlichkeiten aller Parteien aus der Kammer und dem Senat, aus der Finanz, Industrie, Landwirtschaft und Verwaltung angehört.

Badischer Landtag.

20. Öffentliche Sitzung der zweiten Kammer. (Nachmittags-Sitzung.)

4. Karlsruhe, 2. Juli. Zu Beginn der Nachmittags-Sitzung beantwortete Finanzminister Dr. Rheinboldt die von national-liberaler Seite gestellte kurze Anfrage über

die Mietsteigerungen.

durch welche z. B. die Leuerungsanlagen aufgehoben würden dahin, daß genaues Material noch nicht vorliege. Für die meisten sei wohl die Mietsteigerung erst auf 1. Juli eingetreten. Die Beamten seien bei uns nicht schlechter gestellt, als in anderen Staaten. Eine besondere Lage für Mieterhöhungen sei nicht beabsichtigt. Ob noch besondere Maßnahmen von der Militär- oder Reichsbehörde getroffen werden, hängt von dem Ergebnis der Erhebungen ab. Die umfangreichen Maßnahmen zur Bekämpfung der Wohnungsnot lämer auch den Beamten zugute.

Anträge.

Abg. Böttger (Soz.) berichte über den sog. Antrag betr. die Förderung des Kleinwohnungsbaues.

In dem Antrag wird die Groß-Regierung ersucht, von den gemeinsamen Genossenschaften in Baden Geschäftsanteile in Höhe von einer Million Mark zu übernehmen und die notwendigen Mittel mitzuteilen aus dem Kriegskrediten flüssig zu machen. Abg. Böttger, der zugleich auch den Antrag begründete, betonte auch, daß in Baden etwa 50 Baugenossenschaften bestehen. Die Regierung habe 400 000 M für diese Zwecke in den Voranschlag eingestellt; auch Gemeinden haben diese Genossenschaften unterstützt, ebenso Industrielle. Dadurch sei es den Genossenschaften möglich geworden, schon eine Anzahl Wohnungen zu schaffen. Die Regierung verhalte sich dem Antrag gegenüber nicht ablehnend. — Nachdem sich Abg. Strauß (Zit.) für den Antrag ausgesprochen hatte, fand dieser einstimmige Annahme.

Abg. Rehm (Nat.) berichte über den sog. Antrag betr. die Herausziehung des Militäreinkommens zur Gemeindebesteuerung.

Der Bestreben geht dahin, die Vorrechte der Offiziere zu beseitigen. Der Justizauschuss beantragte, dem Antrag zuzustimmen. — Abg.

— und 5000 Mark sei wenigstens ein ganz respektabler Anfang.

Bei Abg. erzählte er heute seinem Gegenüber, einer wirklichem Erzählung: „Mein Sohn ist Dr. phil. in der Hauptstadt aber ein sehr anerkannter Münchner Maler!“ „Sagst du!“ — Ganz besonders vergnügt ist aber die gute Schwiegermama, sie hat bei Lafel vor Freude immer hell auf gelacht, so oft von Deinem Bilde die Rede war.

— Also wir kriegen auch eins als Hochzeitsgeschenk? Das ist lieb von dir! Und wir werden es feierlichst in den Salon hängen. See oder Gebirge? Wenn ersteres, bitte ohne habende Menschen. Von wegen! — Du weißt schon. — Ach, wenn es nur schon so weit wäre! Aber die alten Herrschaften lassen sich von den drei Jahren nichts abhandeln.

Nun drittens: Hartig. Da kann ich Dir, respektive Deinem Freunde, mit promptester Fingigkeit dienen: Geheimne Regierungsrats (seit einem Viertel Jahr ist er geheimgehalten worden) fahren am 27. vormittags mit dem D-Zuge nach München. Unbedingt sicher! Ich bin gestern sogleich nach Strauß gefahren und habe mich hinter Martha gesetzt. Diese kam auf die kurze Idee, sich nebenan beim Schuster Schmidt zu erkundigen, und hat in Erfahrung gebracht: die Familie Hartig habe vier Paar Bergschuhe frisch nageln lassen mit der bestimmten Weisung, am Abend des 21. müßten sie fit und fertig sein, da sie schon am 22. früh halb elf nach München reisen.

So, nun wirst Du es, Anstalten: Gar keine. Für die Bombardiere an Martha kannst Du Dich mit einem Spidau veranlassen. Wir amüsieren uns famos. Baden-Baden ist ein riesig feudales Nest, wunderbar! Bedenke, ich auf besonders Wunsch der Mama in Uniform angetreten, wahrhaftig will sie mich von Laien wieder für einen Dragoner ansprechen lassen. Ach, du lieber Gott! — Na, meinetwegen!

Kramer (Soz.) begründete den Antrag und bat um seine Annahme. Abg. Wittmann (Zit.) unterstützte den Antrag. — Ein Regierungskommissar erklärte, die Regierung werde den Antrag prüfen. Baden könne hier aber nicht allein vorgehen. Nötig wäre dazu auch eine Änderung der Militärkonvention. Im besten wäre es, eine Änderung für das ganze Reich herbeizuführen. — Der Antrag findet einstimmige Annahme.

Abg. Wittmann (Zit.) berichte über den sog. Antrag, die 2. Kammer wolle beschließen, den Artikel 21a des Einkommensteuergesetzes infolge abzuändern, daß anstelle der Einkommensgrenze

von 3000 M. eine solche von 5000 M. gesetzt wird. Der Redner teilt mit, daß sich die Regierung bereit erklärt habe, bei der nächsten Steuerreform dem Antrag Rechnung zu tragen. Für den Anfall müsse Ersatz geschaffen werden. — Abg. Götiger (Soz.) bat dem Antrag zuzustimmen zu werden. Das geschah einstimmig.

Es folgten

Petitionen

darunter wurde diejenige des Verbandes der Beamten- und Belehrenvereine Badens, um Rücknahme der mittleren Beamten bei der Vereinfachung der Staatsverwaltung (Berichterst. Abg. Rehm) durch die Erklärung der Regierung für erledigt erklärt. — Die Petition des Verbandes der Stationsvorsteher und Betriebsassistenten der bad. Staatsbahnen betr. Gehaltsordnung (Berichterst. Abg. Rehm) wird durch Überlegung zur Tagesordnung erledigt. — Die Petition des Gewerkschaftsverbandes Baden um Einreichung der Gerichtsrollen unter die mittleren Beamten des Gewerkschafts (Berichterst. Abg. Strauß) wird der Regierung als Material zur Kenntnisnahme überwiesen. — Die Petition des Vereines der mittleren Justizbeamten um Verbesserung der Beförderungsverhältnisse der Justizkassen (Berichterst. Abg. Strauß) wird durch die Maßnahmen der Regierung für erledigt erklärt. — Die Petition des Zolltarifbeamtenvereines um Verbesserung der Lage dieser Beamten (Berichterst. Abg. Rehm) wird für erledigt erklärt, ebenso diejenige der Zoll- und Hilfsaufseher im Lageraufsichtsdienst um freie Dienstleistung (Berichterst. Abg. Rehm).

Im folgenden berichtete Abg. Rehm v. Gleichenstein (Zit.) über die Petition des Gemeinderats Dittelsheim um eine Güterstation mit Wagenabgabestelle. Die Petition wird der Regierung empfohlen überwiesen. Abg. Rehm berichte über die Petition des Vereines Mithelberg um Errichtung einer Güterabfertigungsstelle am Karlsruher Bahnhof. Die Petition wird der Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen.

Abg. Ringwald berichte über die Petition des badischen Architekten- und Ingenieurvereines und des Vereines karlsruher geübter bedürftiger Wertmeister betr. die Stellung der wissenschaftlich gebildeten Techniker in der Volkswirtschaft, den Staats- und Gemeindeförderung. Der Antrag, die Petition der Regierung als Material zur Kenntnisnahme zu überweisen, fand Annahme.

Der gleiche Redner berichte über die Petition des Reichsgewerksverbandes für Frauen zur Frage des Rechts der Eltern in Bezug auf die religiöse Erziehung ihrer Kinder. Die Petenten wünschten, daß über das religiöse Bekenntnis des Kindes der Elternteil zu entscheiden hat, wogegen das Erziehungsrecht überhaupt zuzustehen. Die Petition wurde der Regierung als Material überwiesen. — Abg. Schell (Zent.) bemerkte dazu, daß Baden hinsichtlich der Mädchen an dritter Stelle stehe; es werde nur von Hesse-Nassau und dem Stadtkreis Berlin übertriften. Die Mädchen seien heilagswert und übten auf einen ungünstigen Einfluß auf die religiöse Erziehung der Kinder aus. — Abg. Kramer (Soz.) unterstützte den Wunsch der Petenten. Das religiöse Erziehungsrecht der Kinder muß für Baden einheitlich geregelt werden. — Abg. Rehm (Nat.). Eine Verschlechterung der badischen Verhältnisse darf, wenn eine Regelung durch das Reich erfolgt, nicht eintreten. Meine Freunde können sich mit einer Reihe wichtiger Punkte in der Rede des Herrn Abg. Schell nicht einverstanden erklären. Das Gebot der Toleranz muß immer vorherrschend sein.

Abg. Strauß (Zent.) berichte über die Denkschrift der Gesellschaft Karlsruher Kunstfreunde betreffend den künstlerischen Ausbau des Groß-Hoftheaters Karlsruhe.

In der Denkschrift werden Vorschläge gegeben, um die künstlerischen Vorbedingungen des Karlsruher Hoftheaters zu heben. Der Petitionsauschuss begrüßte die Bestrebungen der Gesellschaft Karlsruher Kunstfreunde, vor allem den Vorschlag, klassische Werke in guter Darstellung zu billigen Preisen zu geben und damit eine Ausstellung sühnenber Rünke zu veranstalten. Die Aufführung von Stücken auch auf den Hofbühnen, die in moralischer Richtung nicht einwandfrei sind, wurde vom Ausschuss bedauert.

Nach einer kurzen Bemerkung des Geh. Rat Dr. Schwoerer betont Abg. Rehm (Nat.), daß auch er die Bestrebungen des Gildesheimers Theatervereines unterstützt. Nicht einverstanden könne er aber sein, daß das Hoftheater lediglich eine Angelegenheit der Zivilisten sei und der Staat hier nichts mitzusprechen habe. Ich sehe auf dem Standpunkt, daß das Karlsruher Hoftheater in gewissen Sinne auch eine Landesanstalt ist und deshalb liegt es auch im Landesinteresse, daß das Karlsruher Hoftheater durch seine Wirksamkeit auf das Land beschränkt einwirket. Die Kunstfrage muß als ein Gegenstand staatlicher Fürsorge erscheinen.

Abg. Marz (Soz.) unterstützte die Denkschrift; man müsse sich wundern, daß unter ihren Unterzeichnern der Name des Intendanten nicht zu finden wäre. Das läßt den Schluß zu, wo die Zehler am Hoftheater liegen, die im Kunstleben der Stadt Karlsruhe sich bemerkbar machen. Wenn man die Vorstellungen am Karlsruher Hoftheater mit denen anderer Theater vergleicht, so fällt der Rückstand auf. Man setzt in Karlsruhe noch auf dem überlebten Standpunkt der Meinung und bedauerlich ist, daß man keine Stille in moderner Ingenieurzeit zu sehen bekommt. Die Kunstpflege ist eine Landesangelegenheit, auch diejenige auf dem Theater. Ich kann mitteilen,

daß die Stadt Karlsruhe zu einem finanziellen Zuschuß für das Hoftheater bereit ist, vorausgesetzt, daß ihr ein berechtigter Einfluß gewährt wird. Es wird nun Sache der Zivilisten sein, das nötige Einverständnis mit der Stadt Karlsruhe herzustellen. Dann wird auch ersprießliches auf dem Hoftheater geleistet werden können. Eine Reformation der Kunstpflege muß am Karlsruher Hoftheater nach dem Kriege erfolgen. — Die Denkschrift wird hierauf der Regierung empfohlen überwiesen.

Die Petition der freien Vereinigung badischer Krankenkassen betreffend die Erweiterung der badischen Handverkaufsliste (Berichterst. Abg. Kramer) wird der Regierung empfohlen überwiesen. Abg. Schell (Zent.) berichte über die Petition des Bundes für deutsche Familie und Volkstraft mit einer Eingabe an den Reichslangler gegen die Verbreitung schädlicher Schriften im fern. Redner protestierte dagegen, daß in einer solchen Schrift Ausführungen gegeben werden, die unter den jungen Leuten verurteilt werden. — Geh. Rat v. Sverger bemerkte, daß das Ministerium des Innern zu dieser Schrift noch keine Stellung genommen habe. — Abg. Dr. v. d. (Nat.) weist auf die Schwierigkeit der ganzen Frage hin und betont, daß die Geschlechtskrankheiten mit sittlichen Ermahnungen allein nicht ausgerottet sind. Wissen allein aber tut es nicht, es gehört dazu der Wille und die Selbstbeherrschung des Menschen. Die sittliche Stärkung muß mithelfen. Deshalb muß das Verantwortungsgesetz gestärkt werden. Herzliche Glückwünsche darf aber nicht als unzulässig erachtet werden; sie wird zum Nutzen des Volkswohls geleistet. — Abg. Kramer (Soz.) teilt den Standpunkt des Vorstandes. — Abg. Fischer (N. Soz.) teilt, nicht zu hoch über die ärztliche Aufklärung zu urteilen, denn die Verführung sei draußen eine sehr große. — Die Petition wurde der Regierung empfohlen überwiesen.

Abg. Wittmann (Zit.) erstattete Bericht über die Petition des wissenschaftlichen Verbandes sühnenber Künstler Westfalens, zugleich im Namen der übrigen wirtschaftlichen Verbände freier Berufe, um Abhilfe gegen ungerechte Besteuerung. — Die Petition wird der Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen, desgleichen die Bitte des Gewerkschaftsverbandes des Reichsbundes der Kriegesgeschädigten und ehemaligen Kriegsteilnehmer um Lebensmittelpflege für beschädigte und franke ehemalige Kriegsteilnehmer (Berichterst. Abg. Strauß). — Geh. Oberregierungsrat Dr. Schneider legte nach Möglichkeit Berücksichtigung des Wunsches zu.

Präsident Kopf teilt mit, daß es noch nicht feststehe, ob der Landtag jetzt vertagt werde. Es sei möglich, daß er schon wieder im August zusammentrete, um die Zeit des hundertjährigen Gedenktages der Verfassung, zugleich zur Beratung des neuen bad. Verfassungsgesetzes. Werde dieses bis zu jenem Zeitpunkt nicht fertiggestellt sein, so werde der Landtag erst im November d. Ja. wieder zusammentreten. Der Präsident übermittelte im folgenden dem Hause die Abschiedsgrüße des Staatsministers, welche dieser besonders den Landwirten entbot und ihnen eine gute Ernte wünschte.

Hierauf wurde die Neubildung des badischen Ausschusses vorgenommen. Für den verstorbenen Abg. Roth (Soz.) wurde Abg. Geis und für den in die 1. Kammer berufenen Abg. Dr. Zehner (Zit.) Abg. Wittmann gewählt; außerdem gehören ihm an die Abg. Kopf und Rehm (Nat.), Abg. Strobel als Mitglied des Gewerkschaftsrats vorgeschlagen.

Präsident Kopf gibt nun die übliche Uebersicht über die Arbeiten des Landtages. Die 2. Kammer hat in 70 öffentlichen Sitzungen 26 Gesetzentwürfe, provisorische Gesetze usw. erledigt. Ferner lagen dem Hause vor 102 Anträge, 24 Interpellationen, 43 kurze Anfragen und 159 Petitionen. Der Präsident stellte fest, daß die Kammer reiche Arbeit geleistet habe und mit Befriedigung auf ihre Tätigkeit zurückblicken könne. Man dürfe hoffen, daß die Arbeiten der Kammer nicht vernachlässigt gewesen seien.

Abg. Rehm (Nat.) dankt dem Präsidenten für seine unparteiische Geschäftsführung. — Präsident Kopf dankt für diese Worte der Anerkennung, die auch auf die Abgeordneten, die Sekretäre, Herrn Direktor Roth und sein Personal zu übertragen seien. Er schloß die Sitzung mit dem Wunsche, daß bald die Sonne des Friedens aufgehen und unsere Truppen zurückkehren mögen zu friedlicher Arbeit. (Zustimmung.)

Schluß der Sitzung des Abg.

Wasserstand des Rheins.

Saarlouis, 3. Juli morgens 6 Uhr 2,48 m (2. Juli 2,57 m)
Rehl, 3. Juli morgens 6 Uhr 3,40 m (2. Juli 3,46 m)
Maxau, 3. Juli morgens 6 Uhr 5,03 m (2. Juli 5,16 m)
Kannheim, 3. Juli morgens 6 Uhr 4,29 m (2. Juli 4,42 m)

Die wirtschaftlichen Vorteile.

Welche Kochkisten im allgemeinen der Hausfrau bieten, sind so bekannt, daß nichts darüber erwähnt zu werden braucht. Der neue Mohn-Kochschrank (M. K.) ist keine gewöhnliche Kochkiste, sondern ein technisch vollendeter Selbstkocher: die Speisen werden nur kurz angeköchelt, der Mohn-Kochschrank tut das Uebrige; auch zum Braten und Backen. Bedeutende Ersparnis an Gas und Zeit! Im Sommer dank seiner hohen Isolierfähigkeit gleichzeitig vorzüglicher Kühl- und Eisschrank! Ausführung in Hell-Eiche und isolierendem Kunststein mit 3 bis 4 Emailtöpfen und Wärmespeichern. Der Kochschrank ist eine Qualitätsarbeit von dauerndem Wert, der jeder Küche zur Zierde gereicht. Praktischer Geschenkartikel. Fordern Sie ausführlichen Prospekt kostenlos. Mohn G. m. b. H., Nürnberg 150.



über der Urteilsbildung selbst überlassen. Das Material ist mit Unterstützung der Militärbehörde, sowie der dortigen Deutschen selbst gesammelt worden und stellt in seiner Reichhaltigkeit das Ergebnis langer mühseliger Vorarbeiten dar. Der Erfolg der Ausstellung in den Städten, wo sie bisher gezeigt wurde, in Berlin, München, Leipzig, Dresden, Breslau, Hannover und Stuttgart, ist der beste Beweis dafür, wie zeitgemäß die Veranstaltung ist, und welche großes Interesse für Ausland heute in unserem ganzen Volke vorhanden ist. Angesichts der Friedensschlüsse im Osten interessiert muß das Schicksal Karlsunds einen Jeden in Deutschland in höchsten Maße. Wert und Wirkung der Ausstellung werden durch die sachkundigen Führer erhöht. Bei geschlossenen Gesellschaften von mindestens 20 Personen, für die der Preis ermäßigt wird, ist für reichhaltige Nahrung nach vorheriger Anmeldung georgt (M. 1000). Am Eröffnungstag abends 8 Uhr findet ein Vortrag des Kurfürsten v. Engelhardt-München statt über: „Das badische Deutschland“, und am Freitag, den 12. Juli, abends 8 Uhr, veranstaltet das Auslandsamt Stuttgart einen Vortrag der Kaiserin Königin und Kaiser vom Kaiserlichen Verein deutscher Kolonisten über die „Not und Hoffnung der Deutschen in Rußland“. Die Vorträge finden im großen Saal des Rathhauses in Karlsruhe statt. Der Eintritt ist frei. Auch ist Schutz gegen Flieger vorhanden.

Vermishtes.

II. Genf, 2. Juli. Clemenceau erklärte in einem Briefe an den Kardinal Ducaud, die Regierung müsse die erbetene Teilnahme an den Gebeten für Frankreich ablehnen. (D. Ztg.)

Schlafwagenkarten auf Rom.

Wien, 2. Juli. Zur Beförderung des Handels mit Schlafwagenkarten hat die Eisenbahnverwaltung angedeutet, daß von nun ab die Bettkarten auf den Namen des Befähigten ausgestellt werden. Die Käufer von Bettkarten müssen sich durch Personalpapiere, Beauftragte außerdem durch einen schriftlichen Auftrag des Befähigten ausweisen können. Durch die Ausfertigung auf den Namen werden die Bettkarten nunmehr unübertragbar. Kellner, die sich im Besitz der Bettkarte befinden, die auf fremden Namen lautet, müssen davon demnach rechnen, daß sie wie Reisende ohne gültige Fahrkarte bestraft werden und große Unannehmlichkeiten haben. (Frei. Zig.)

Bergnüge Dich hübsch an der See! — Auf der Rückreise sehe ich dich doch in Berlin? — Da wollen wir auch wieder recht fidel sein! — Herzliche Grüße

Dein

getreuer Schwager  
Max Lange.

(Fortsetzung folgt)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

— Karlsruhe, 3. Juli. Im Groß-Hoftheater findet am Dienstag, den 3. Juli zur Feier des Geburtsfestes Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs ein Festkonzert statt.

— Karlsruhe, 3. Juli. Im Stadt-Konzertsaal mußte gestern wegen der zahlreichen Erkrankungen im Personal die Vorstellung ausfallen. Heute, Mittwoch, den 3. Juli, wird „Die lustige Witwe“ wiederholt. Harnack: Frau Thiele-Vohlfink, Rosillon: Kammerjäger Ramphausen, Balencienne: Johanna Mayer. Die zu der gefrigen ausgefallenen Vorstellung gelösten Karten werden zur heutigen Aufführung umgetauscht.

— Bonn, 1. Juli. Zum Jubiläum-Dektor der Universität Bonn wurde Geheimrat Fielmann gewählt.

Auslandsausstellung in Karlsruhe.

— Karlsruhe, 3. Juli. Die Auslandsausstellung des Deutschen Auslands-Museums und Instituts, die am 6. Juli in der Groß-Orangerie, Hans Thomastraße, eröffnet und bis 22. Juli dauern wird, verfolgt den Zweck, dem ganzen deutschen Volke über die Geschichte, die wirtschaftliche Entwicklung, sowie über die heutigen Zustände in dieser unruhigen Kolonial-Ausstellung zu übermitteln. In den verschiedenen Abteilungen (Geschichte, Kunst, Literatur, Industrie, Handel, Landwirtschaft, Bauernkolonien, Fortschritt, Schule, Kirche, das technische Volk usw.) werden auf Grund eingehender künstlerischer Darstellungen durch Modelle, Photographien und sonstige Ausstellungsgegenstände alle Gebiete des öffentlichen und wirtschaftlichen Lebens veranschaulicht. Ohne irgend eine politische Propaganda zu verfolgen, werden hier die Verhältnisse so gezeigt, wie sie tatsächlich im Ausland sind und so wird einem jeden Besu-









Freunden u. Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben Pflegeohn

Karl Friedrich Schmitt Seminarist

nach schwerer Verwundung, die er sich im Kampfe für sein geliebtes Vaterland zugezogen hat, am 31. Mai von kurzem, aber schwerem Leiden zu erlösen.

In tiefer Trauer die Pflegeeltern: Gustav Roth und Frau.

Karlsruhe, 2. Juli 1918. Trauerhaus: Schwanenstr. 6.



Nach fast 2 1/2-jähriger, treuer Pflichterfüllung erlitt mein langjähriger Angestellter

Herr Wilhelm Kohl

Musketier im Regiment 169 bei den letzten schweren Kämpfen den Heldentod fürs Vaterland.

Ich verliere in dem Gefallenen einen pflichtgetreuen Mitarbeiter, dem ich stets ein ehrendes Andenken bewahren werde.

Karlsruhe, den 2. Juli 1918. S. F. Dürr.

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh 7,6 Uhr verschied unerwartet an Herzschlag meine innig geliebte Frau, unsere gute Mutter und Schwiegermutter

Katharina Max.

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen: Leonhard Max Schreinermeister.

Karlsruhe, den 2. Juli 1918. Ritterstr. 32. Die Beerdigung findet Freitag, den 5. Juli, 7,12 Uhr statt.



Am 2. Juli verstarb unerwartet rasch Fräulein

Elsa Häfele.

Während 10 Jahren war die Verstorbene ein eifriges Mitglied unserer Damenabteilung. Ein ehrendes Gedächtnis werden wir ihr auf immer bewahren.

Wir bitten unsere Mitglieder um zahlreiche Beteiligung bei der Bestattung am Donnerstag nachmittags 3 Uhr.

Schwimm-Verein Poseidon Karlsruhe. E. V.

Kaufe

fortwährend gebrauchte Möbel, ganze Haushaltungen, sowie einzelne Möbelstücke.

Jos. Groß

Markgrafstr. 6. Patent-Röfle, sol. Ausf. f. führung, alle Größen, empfiehlt H. Sonntag, Karl-Friedrichstr. 19. 8917,14,7

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau Friederike Billmann

Schmiedmeister Witwe

nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die tieftrauernden Kinder und Enkel.

Karlsruhe, den 2. Juli 1918.

Die Beerdigung an der Seite ihres vor 20 Jahren im Tode vorangegangenen Gatten findet am Donnerstag den 4. Juli, vormittags 7,12 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Trauerhaus: Bürgerstr. 6.

Browning, Revolver, Floberl, mit und ohne Patronen werden angekauft in Weintraube An- und Verkaufsgeschäft, Kronenstr. 52.

Die Kommandantur des Donaukreises sucht zum sofortigen Eintritt einen gewandten

Gelehrten, der die Besorgung der Angelegenheiten des Donaukreises

Wagner-Gesuch. Ein tüchtiger selbständiger Wagner sofort gesucht, auch mit einigen Stunden am Abend wäre mir gedient.

Chr. Vaier, Wagenbauer, Karlsruhe, Werderstr. 72.

Gesucht 1. August lediger, tüchtiger Schuhmacher und Mädchen, das Stützliche hügeln kann.

Schriftliche Angebote an

Wagner-Gesuch. Ein tüchtiger selbständiger Wagner sofort gesucht, auch mit einigen Stunden am Abend wäre mir gedient.

Chr. Vaier, Wagenbauer, Karlsruhe, Werderstr. 72.

Gesucht 1. August lediger, tüchtiger Schuhmacher und Mädchen, das Stützliche hügeln kann.

Schriftliche Angebote an

Wagner-Gesuch. Ein tüchtiger selbständiger Wagner sofort gesucht, auch mit einigen Stunden am Abend wäre mir gedient.

Chr. Vaier, Wagenbauer, Karlsruhe, Werderstr. 72.

Gesucht 1. August lediger, tüchtiger Schuhmacher und Mädchen, das Stützliche hügeln kann.

Schriftliche Angebote an

Wagner-Gesuch. Ein tüchtiger selbständiger Wagner sofort gesucht, auch mit einigen Stunden am Abend wäre mir gedient.

Chr. Vaier, Wagenbauer, Karlsruhe, Werderstr. 72.

Gesucht 1. August lediger, tüchtiger Schuhmacher und Mädchen, das Stützliche hügeln kann.

Schriftliche Angebote an

Wagner-Gesuch. Ein tüchtiger selbständiger Wagner sofort gesucht, auch mit einigen Stunden am Abend wäre mir gedient.

Chr. Vaier, Wagenbauer, Karlsruhe, Werderstr. 72.

Gesucht 1. August lediger, tüchtiger Schuhmacher und Mädchen, das Stützliche hügeln kann.

Schriftliche Angebote an

Wagner-Gesuch. Ein tüchtiger selbständiger Wagner sofort gesucht, auch mit einigen Stunden am Abend wäre mir gedient.

Chr. Vaier, Wagenbauer, Karlsruhe, Werderstr. 72.

Gesucht 1. August lediger, tüchtiger Schuhmacher und Mädchen, das Stützliche hügeln kann.

Schriftliche Angebote an

Wagner-Gesuch. Ein tüchtiger selbständiger Wagner sofort gesucht, auch mit einigen Stunden am Abend wäre mir gedient.

Chr. Vaier, Wagenbauer, Karlsruhe, Werderstr. 72.

Stärkewäsche

besorgt fortwährend (jetzt wieder mit kurzer Lieferzeit)

Dampfwaschanstalt Schorpp

— Telephon 725. —

Tücht. Werkzeugmacher, Werkzeugdreher und Werkzeugschleifer werden dauernd eingestellt.

Theodor Bergmann Abteilung Waffenbau Suhl.

Arbeiter u. Arbeiterinnen sucht zum sofortigen Eintritt.

P. Suchschlag, Metallwarenfabrik, Karlsruhe i. S., Baumeisterstr. 26.

Hausbursche anhängiger, mit guten Zeugnissen gesucht.

B. & H. Baer, Kaiserstraße 233.

Wir suchen laufend Arbeiterinnen für verschiedene Werkabteilungen.

Wiedlungen nimmt der Fabrikportier entgegen.

Benzwerke Gaggenau in Gaggenau.

Inverlässiges Mädchen für Küche u. etwas Hausarbeit sofort in Schwarzwald gesucht.

Wäsche, für Küche u. etwas Hausarbeit sofort in Schwarzwald gesucht.

Wäsche, für Küche u. etwas Hausarbeit sofort in Schwarzwald gesucht.

Wäsche, für Küche u. etwas Hausarbeit sofort in Schwarzwald gesucht.

Wäsche, für Küche u. etwas Hausarbeit sofort in Schwarzwald gesucht.

Wäsche, für Küche u. etwas Hausarbeit sofort in Schwarzwald gesucht.

Wäsche, für Küche u. etwas Hausarbeit sofort in Schwarzwald gesucht.

Wäsche, für Küche u. etwas Hausarbeit sofort in Schwarzwald gesucht.

Wäsche, für Küche u. etwas Hausarbeit sofort in Schwarzwald gesucht.

Wäsche, für Küche u. etwas Hausarbeit sofort in Schwarzwald gesucht.

Wäsche, für Küche u. etwas Hausarbeit sofort in Schwarzwald gesucht.

Wäsche, für Küche u. etwas Hausarbeit sofort in Schwarzwald gesucht.

Wäsche, für Küche u. etwas Hausarbeit sofort in Schwarzwald gesucht.

Wäsche, für Küche u. etwas Hausarbeit sofort in Schwarzwald gesucht.

Wäsche, für Küche u. etwas Hausarbeit sofort in Schwarzwald gesucht.

Wäsche, für Küche u. etwas Hausarbeit sofort in Schwarzwald gesucht.

Wäsche, für Küche u. etwas Hausarbeit sofort in Schwarzwald gesucht.

Wäsche, für Küche u. etwas Hausarbeit sofort in Schwarzwald gesucht.

Annahmestellen: Kaiserallee 37 (Anstalt), Rheinstraße 18, Gabelsbergerstraße 1, Schillerstraße 32, Kaiserstraße 34, 94, 243, Amalienstraße 15, Waldstraße 64, Jollystraße 1 (Hirschbrücke), Wilhelmstraße 32, Ludwig-Wilhelmstraße 5, Gerwigstraße 46, Durlach: Hauptstraße 15, Rastatt: Poststraße 6, Bruchsal: Wörthstraße 6.

3 Zimmerwohnung möbliert, zu vermieten.

4 Zimmerwohnung mit Bad u. Zubeh. auf 1. Ofl. an verm. Nabh. Durlacher Allee 35, II., bei Schiel.

4 Zimmerwohnung mit Bad u. Zubeh. auf 1. Ofl. an verm. Nabh. Durlacher Allee 35, II., bei Schiel.

Herrschaffl. Wohnung von 4-5 geräumigen Zimmern nebst reichl. Zubeh. auf sofort oder später zu vermieten.

Freundl. 2 Zimmerwohnung mit Maniarbe auf 1. August zu vermieten.

Freundl. Maniarbenwohnung, Bordb., von 3 Zimmern, Küche, Corridor u. Speicher, Keller, Koch- u. Leuchtgas auf 1. Ofl. an ruh. Familie zu vermieten.

Douglasstr. 11, in gutem Hause, ist 7 Zimmerwohnung mit Erker, Bad, Speisekammer, Veranda, 2 Maniarben, 2 Keller, auf 1. Ofl. zu vermieten.

Wilhelmstraße 3 ist der zweite Stock, bestehend aus 4 Zimmern, Maniarbe, Waschküche und Trockenboden, auf 1. Oktober zu verm. Nabh. erster Stad. 821687

Größer, heller Raum als Werkstätte oder Lager, mit 2 Zimmern als Büro, auf sofort oder 1. Oktober zu verm. Nabh. Hauptstraße 18.

Elegant möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer nur an soliden Herrn oder Dame zu vermieten.

Ein II. 3-4 Zimmerwohnung von 2 Schweib. gesucht, sofort od. 1. Okt. Angebote unter 821645 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

2 Zimmerwohnung von ruhiger Familie (1 Kind) auf sofort oder später zu vermieten.

Einmalig möbl. Maniarben-Zimmer für sof. oder später zu vermieten. Nabh. Adlerstr. 35, 4. St.

Adlerstr. 15, 3 Treppen hoch, ein großes, leeres Zimmer zu vermieten, eventl. auch für Möbel einrichten. Auf Wunsch kann es auch möbliert abgegeben werden. 821781

Madamestr. 14, 1 Tr., ist ein schön möbliertes Zimmer für sofort zu vermieten. 821631

Madamestr. 39, 1 Tr., sofort Zimmer, möbl., 12 u. 15 M. 821738

Madamestr. 29, 2 Treppen, links, eleg. möbl. Zimmer mit guter Pension, electr. Licht und Bad, in gutem Hause, zu verm. 821650

Einmalig möbl. Maniarben-Zimmer für sof. oder später zu vermieten. Nabh. Adlerstr. 35, 4. St.

Adlerstr. 15, 3 Treppen hoch, ein großes, leeres Zimmer zu vermieten, eventl. auch für Möbel einrichten. Auf Wunsch kann es auch möbliert abgegeben werden. 821781

Madamestr. 14, 1 Tr., ist ein schön möbliertes Zimmer für sofort zu vermieten. 821631

Madamestr. 39, 1 Tr., sofort Zimmer, möbl., 12 u. 15 M. 821738

Madamestr. 29, 2 Treppen, links, eleg. möbl. Zimmer mit guter Pension, electr. Licht und Bad, in gutem Hause, zu verm. 821650

Einmalig möbl. Maniarben-Zimmer für sof. oder später zu vermieten. Nabh. Adlerstr. 35, 4. St.

Adlerstr. 15, 3 Treppen hoch, ein großes, leeres Zimmer zu vermieten, eventl. auch für Möbel einrichten. Auf Wunsch kann es auch möbliert abgegeben werden. 821781

Madamestr. 14, 1 Tr., ist ein schön möbliertes Zimmer für sofort zu vermieten. 821631

Madamestr. 39, 1 Tr., sofort Zimmer, möbl., 12 u. 15 M. 821738

Madamestr. 29, 2 Treppen, links, eleg. möbl. Zimmer mit guter Pension, electr. Licht und Bad, in gutem Hause, zu verm. 821650

Einmalig möbl. Maniarben-Zimmer für sof. oder später zu vermieten. Nabh. Adlerstr. 35, 4. St.

Adlerstr. 15, 3 Treppen hoch, ein großes, leeres Zimmer zu vermieten, eventl. auch für Möbel einrichten. Auf Wunsch kann es auch möbliert abgegeben werden. 821781

Madamestr. 14, 1 Tr., ist ein schön möbliertes Zimmer für sofort zu vermieten. 821631

Madamestr. 39, 1 Tr., sofort Zimmer, möbl., 12 u. 15 M. 821738

Madamestr. 29, 2 Treppen, links, eleg. möbl. Zimmer mit guter Pension, electr. Licht und Bad, in gutem Hause, zu verm. 821650

Einmalig möbl. Maniarben-Zimmer für sof. oder später zu vermieten. Nabh. Adlerstr. 35, 4. St.

Adlerstr. 15, 3 Treppen hoch, ein großes, leeres Zimmer zu vermieten, eventl. auch für Möbel einrichten. Auf Wunsch kann es auch möbliert abgegeben werden. 821781

Madamestr. 14, 1 Tr., ist ein schön möbliertes Zimmer für sofort zu vermieten. 821631

Madamestr. 39, 1 Tr., sofort Zimmer, möbl., 12 u. 15 M. 821738

Madamestr. 29, 2 Treppen, links, eleg. möbl. Zimmer mit guter Pension, electr. Licht und Bad, in gutem Hause, zu verm. 821650

Einmalig möbl. Maniarben-Zimmer für sof. oder später zu vermieten. Nabh. Adlerstr. 35, 4. St.

Adlerstr. 15, 3 Treppen hoch, ein großes, leeres Zimmer zu vermieten, eventl. auch für Möbel einrichten. Auf Wunsch kann es auch möbliert abgegeben werden. 821781

Madamestr. 14, 1 Tr., ist ein schön möbliertes Zimmer für sofort zu vermieten. 821631

Madamestr. 39, 1 Tr., sofort Zimmer, möbl., 12 u. 15 M. 821738

Madamestr. 29, 2 Treppen, links, eleg. möbl. Zimmer mit guter Pension, electr. Licht und Bad, in gutem Hause, zu verm. 821650

Waldfraße 8, 3. Stock, elegant möbl. Zimmer zu vermieten und eine hübsche, leere Maniarbe auf sofort. 821805

Pension quiet Sommeraufenthalt

ist geboten bei 821800

Manietopth Strobel, Bretten, Postweg 17.

Wieder-Gesuche

Auf 1. Oktober sucht kleine, ruhige Familie (4 Personen) ideale 3, evtl. 4 Zimmerwohnung, von Karlsruher bis z. Mühlburgerstr. Hinterhaus u. Maniarbe ausgeschlossen.

Angebote u. Nr. 821690 an die „Bad. Presse“ erb.

4-5 Zimmer, nebst all. Zubeh. auf 1. Okt. in der Weststadt gesucht.

Angebote mit Preis u. Nr. 821743 an die „Bad. Presse“ erbeten.

4 Zimmer-Wohnung-Gesuch

Auf 1. Okt. wird geräumige 4 Zimmer-Wohnung mit allem Zubeh. eventl. mit Maniarbe zu mieten gesucht. Angeb. unt. Nr. 821802 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erb.

Wohnung gesucht.

Umgebung v. Karlsruhe: Grünwinkel, Weierheim, Mühlh. Durlach, Ettlingen evtl. auch Kauf eines Einfamilienhauses.

Angebote u. Nr. 821779 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Kinderl. Ehepaar sucht bis 1. Okt. 2 Zimmerwohnung, der Mann würde im Hause kleinere Reparaturen mit übernehmen. Angebote u. Nr. 821649 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Gesucht per 1. Septbr. ebtl. früher

3-4 Zimmerwohnung mit Zubeh. in guter Lage. Angebote unter 821808 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Ein II. 3-4 Zimmerwohnung von 2 Schweib. gesucht, sofort od. 1. Okt. Angebote unter 821645 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

2 Zimmerwohnung von ruhiger Familie (1 Kind) auf sofort oder später zu vermieten.

Angebote u. Nr. 821686 an die „Bad. Presse“ erb.

Einfach möbl. Zimmer, mit 2 Betten u. Küche, od. Pension, auf einige Wochen in Lusenbach oder in der Nähe zu mieten gesucht.

Angebote mit Preisang. unter Nr. 821756 an die „Bad. Presse“ erbeten.

Zimmer gesucht.

In der unmittelbaren Nähe der Hochschule wird ein schönes möbl. Zimmer in ruhiger Gasse gesucht. Angebote unter 821671 an die „Badische Presse“.

LUXEUM Lichtspiele. Stella Hari in dem großen Filmwerk Rauschgold oder „Betört“. Prinz Haralds schönstes Abenteuer. Lustspiel in 4 Akten. In der Hauptrolle: Lea von Lenkoffy. Letzte Vorstellung abends von 9-11 Uhr.



